

Ausgabe Nr. 23 / 25.11.2005

In aller Kürze

➤ Die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung in Deutschland wird sich im Jahr 2006 voraussichtlich fortsetzen. In der mittleren Variante seiner Arbeitsmarktprojektion legt das IAB für 2006 ein preisbereinigtes Wirtschaftswachstum von 1 ¼ % zugrunde.

➤ Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit der Erwerbstätigen wird etwas kürzer (-0,5 %). Arbeitszeitverkürzende und arbeitszeitverlängernde Einflüsse gleichen sich nahezu aus.

➤ Die Erwerbstätigkeit nimmt in der Summe zwar zu (+0,2 % bzw. 60.000 Personen). Die einzelnen Beschäftigungsformen entwickeln sich aber weiterhin sehr unterschiedlich. So steigt die Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie der geringfügig Beschäftigten weiter, während die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sinkt, wenn auch schwächer als 2005.

➤ Die Zahl der registrierten Arbeitslosen wird 2006 mit 4,82 Mio. Personen nur wenig unter der des Vorjahres liegen. Bessere Konjunktur und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen könnten einen stärkeren Rückgang herbeiführen.

Autor/in

*H.-U. Bach, Ch. Gaggermeier,
A. Kettner, S. Klinger, T. Rothe,
E. Spitznagel, S. Wanger*

Aktuelle Projektion

Der Arbeitsmarkt in den Jahren 2005 und 2006

Geringe Beschäftigungsdynamik bei verhaltenem Wachstum der Wirtschaft – Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung hält an, wird aber schwächer – Arbeitslosenzahl 2006 nur wenig unter dem Vorjahr

Projektionen der Beschäftigungsentwicklung und der Arbeitslosenzahlen sind nach wie vor mit großen Risiken behaftet. So besteht eine Reihe von Unsicherheiten hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung, der Wirkung neu ausge richteter arbeitsmarktpolitischer Instrumente sowie der Folgewirkungen aus der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe auf Arbeitslosigkeit und Beschäftigung, obwohl hierzu inzwischen einige Erkenntnisse vorliegen. Mögliche wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Weichenstellungen der neuen Regierung können in dieser Projektion nicht berücksichtigt werden. Deshalb wird hier vom Status quo ausgegangen. Basierend auf einer Analyse der Ausgangssituation im laufenden Jahr stellen wir die Arbeitsmarktprojektion 2006 vor.

Ausgangslage 2005

Nach der leichten konjunkturellen Erholung im Jahr 2004 wächst die Wirtschaft 2005 wieder etwas schwächer. Die ursprünglichen Erwartungen wurden inzwischen allgemein deutlich nach unten korrigiert. Zwar hat die Außennachfrage an Kraft gewonnen und die Exporte entwickeln sich besser, als erwartet worden war. Aber die Binnennachfrage im Ganzen wurde bisher nicht mitgezogen. Immerhin investieren die Betriebe wieder mehr in Ausrüstungen, jedoch nehmen die Bauinvestitionen weiterhin ab. Der private Konsum, das größte volkswirtschaftliche Nachfrageaggregat, entwickelt sich aus mehreren Gründen schleppend bis rückläufig: Zum einen stagnieren die Nettolöhne und -gehälter. Zum anderen gehen die Haushalte aufgrund der hohen Energiepreise, der Unsicherheit über Beschäftigung und Einkommen in der Zukunft sowie der

Notwendigkeit zur privaten Altersvorsorge weiter sehr sparsam mit ihren finanziellen Ressourcen um. Die zuletzt drastischen Ölpreiserhöhungen belasten national wie international sowohl private Haushalte als auch Betriebe. Erfahrungsgemäß wirken sie über den Tag hinaus, weil sie sich aufgrund der Produktionskette und der volkswirtschaftlichen Interdependenz fortpflanzen (sog. Zweitrundeneffekte). Derzeit muss jedoch nicht befürchtet werden, dass die wirtschaftliche Aufwärtsbewegung zum Erliegen kommt, insbesondere weil die weltwirtschaftliche Entwicklung robust erscheint und das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft im Herbst besser geworden ist. In der Summe kann für 2005 ein preisbereinigtes Wirtschaftswachstum von + 0,7 Prozent erwartet werden, deutlich weniger als im Vorjahr (+ 1,6 %). Die Grundlinien der Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung sind der **Tabelle 1** (Seite 6) zu entnehmen.

Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigem ist 2005 kürzer als im Vorjahr (-0,5 %), vorwiegend weil sich die Teilzeitarbeit einschließlich geringfügiger Beschäftigung weiter verbreitet. Die tägliche Arbeitszeit steigt jedoch wieder (+ 0,4 %). Dies ist vor allem auf die konjunkturell beeinflussten Arbeitszeitkomponenten zurückzuführen. So werden wieder mehr bezahlte Überstunden geleistet, die Guthaben auf Arbeitszeitkonten nehmen per Saldo zu, und es fällt weniger Arbeitszeit durch Kurzarbeit aus. Aber auch die Regelarbeitszeit erhöht sich aufgrund vereinbarter Arbeitszeitverlängerungen in Teilbereichen, wenn auch im Durchschnitt nur wenig.

Die Erwerbstätigkeit liegt im Jahresmittel aller Voraussicht nach um rund 30.000 Personen (-0,1 %) unter der des Vorjahres. Während die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kräftig abnimmt, sind bei den Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie bei den ausschließlich geringfügig Beschäftigten starke Zuwächse zu verzeichnen (vgl. **Abbildung 1**).

Insgesamt führt die beschriebene Entwicklung von Produktion, Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit zu einem Rückgang des Arbeitsvolumens um 0,6 Prozent. Dadurch nimmt die Stundenproduktivität um 1,3 Prozent zu, die Erwerbstätigenproduktivität aber nur um 0,6 Prozent.

Das Arbeitsangebot steigt kräftig, vor allem weil infolge der Arbeitsmarktreformen zusätzliche Erwerbspersonen mobilisiert wurden. Für die registrierte Arbeitslosigkeit rechnen wir mit einem Jahresdurchschnitt 2005 von knapp 4,88 Mio. Personen. Das wäre eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um rd. 500.000 Personen¹. Davon sind per Saldo – d.h. zusätzliche Arbeitslose aus der Zusammenführung von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe minus zusätzlich geschaffene soziale Arbeitsmöglichkeiten – rd. 250.000 auf den „Hartz-IV-Effekt“ zurückzuführen. Diese Reform legte also u.a. verdeckte Arbeitslosigkeit in erheblichem Umfang offen (vgl. **Abbildung 2**).

Die sich überlagernden, teils stark divergierenden Entwicklungen der Komponenten von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage beeinflussen die Arbeitslosigkeit in sehr unterschiedlichem Umfang (vgl. **Abbildung 3**). So wird sie insbesondere durch den kräftigen Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung belastet, während die zunehmende Förderung der Selbständigkeit sowie die kräftig steigende Zahl sozialer Arbeitsmöglichkeiten dies großenteils ausgleicht. Zumindest kurzfristig wirkt sich auch der kräftige Rückgang der Stillen Reserve in Maßnahmen negativ auf die registrierte Arbeitslosigkeit aus: Vollzeitmaßnahmen zur beruflichen Weiterbildung, Trainingsmaßnahmen, Deutschlehrgänge, Reha sowie Jump Plus sind rückläufig, nehmen also weniger Arbeitslose auf als im Vorjahr. Zunehmend scheinen jedoch Aktivierungsbemühungen sowie die Überprüfung von Arbeitsfähigkeit und Arbeitsbereitschaft (der Arbeitslosen) zum Tragen zu kommen. Denn die Gesamtarbeitslosigkeit entwickelt sich etwas günstiger, als nach den quantifizierbaren Einflussgrößen zu erwarten ist. Auf das gesamte Jahr 2005 gesehen, schätzen wir diesen – residual bestimmten – Effekt auf gut 100.000 Personen.

Abbildung 1

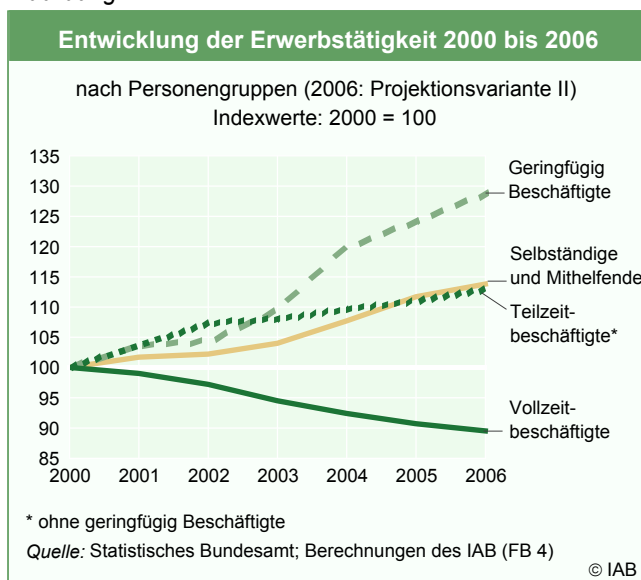
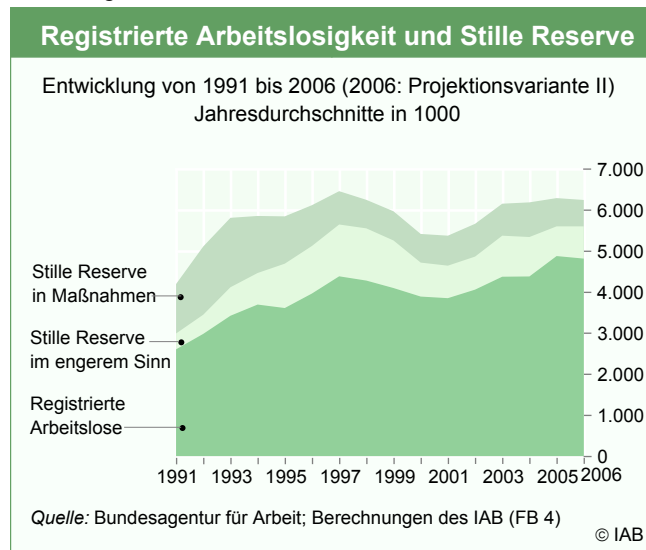


Abbildung 2



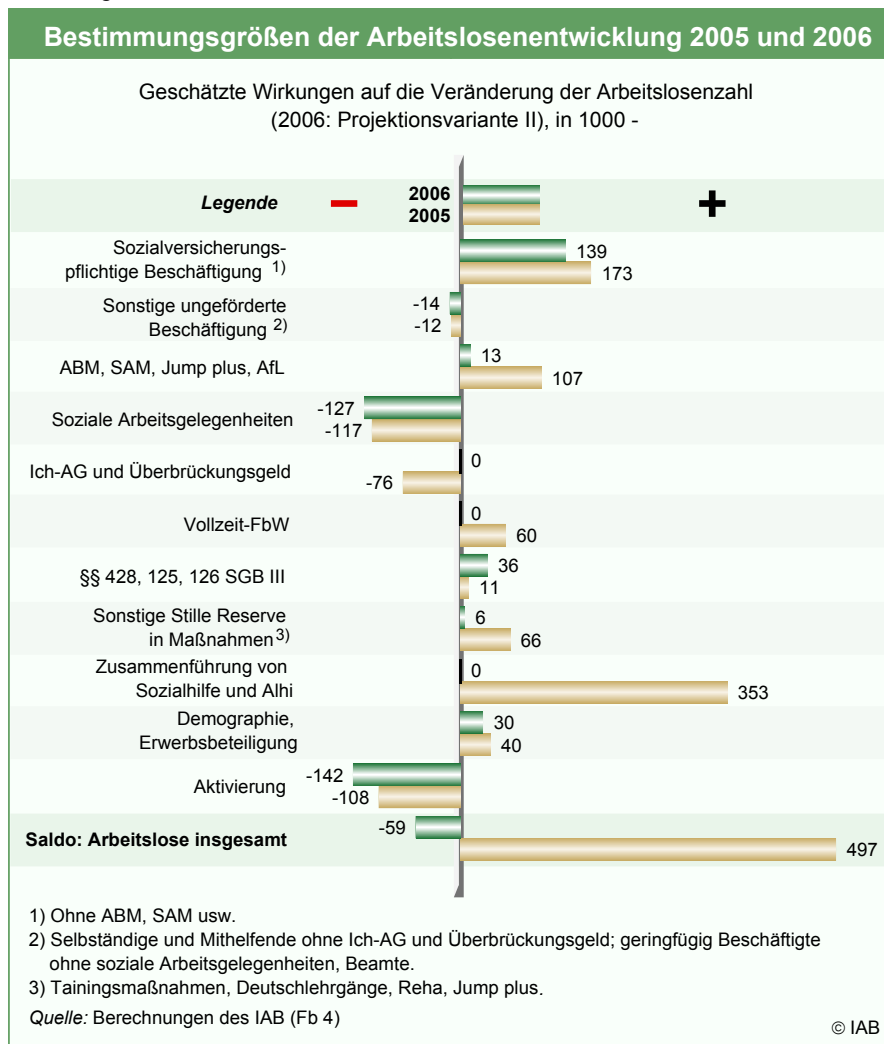
¹ Seit September 2005 sind die vorher partiell nicht statistisch erfassten Arbeitslosen in den Optionskommunen in der BA-Statistik enthalten. Die BA hat für die Monate Januar bis August geschätzte Werte für die Untererfassung veröffentlicht. Wir haben ihre Bestandswirkung auf das Gesamtjahr hochgerechnet, um einen unverzerrten Vorjahresvergleich gegenüber 2004 anstellen zu können und um eine unverzerrte Basis für die Projektion 2006 zu schaffen.

Projektion 2006

Wirtschaft wächst weiter

Für das Jahr 2006 wird derzeit von Wirtschaftsforschungsinstituten und anderen Organisationen erwartet, dass die Wirtschaft etwas stärker wächst als 2005. Die Aufwärtsentwicklung wird insbesondere von der lebhaften Außennachfrage getragen, vorausgesetzt, die Weltkonjunktur bleibt weiterhin robust. Aber auch die Ausrüstungsinvestitionen dürften erneut zunehmen, vorwiegend mit dem Ziel der Kapazitätserweiterung. Der private Verbrauch wird hingegen weiterhin wenig zum Wachstum beitragen.

Abbildung 3



Der Projektion der Arbeitsmarktentwicklung 2006 liegen alternative Raten für das reale wirtschaftliche Wachstum zugrunde: $\frac{3}{4}$ Prozent, $1\frac{1}{4}$ Prozent und $1\frac{3}{4}$ Prozent. Das IAB geht in Anlehnung an die bisher vorliegenden Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute und anderer Institutionen für das Jahr 2006 in der mittleren Variante der Alternativrechnungen von einem realen Wirtschaftswachstum von $1\frac{1}{4}$ Prozent aus. Die Eckwerte der für das Jahr 2006 erwarteten Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung sind der **Table 1** (Seite 6) zu entnehmen.

Jahresarbeitszeit wird kürzer

Im Jahr 2006 stehen kalenderbedingt weniger Arbeitstage für die Produktion zur Verfügung als im Vorjahr (vgl. **Table 2**, auf Seite 7). Dieser Arbeitstageeffekt (-0,8%) verkürzt die Jahresarbeitszeit. Dagegen wird die tägliche Arbeitszeit im

Schnitt etwas länger (+0,3%). Denn für bestimmte Beschäftigtengruppen bzw. Bereiche werden 2006 – wie bereits im Vorjahr – pauschale Verlängerungen der Regelarbeitszeit in Kraft treten (z.B. im Baugewerbe und im privaten Verkehrsgewerbe). In einzelnen Bereichen wird die Regelarbeitszeit aber auch kürzer (Eisen- und Stahlindustrie Ost). Per Saldo führt dies im Schnitt zu einer Erhöhung der tariflichen Wochenarbeitszeit um 0,2 Prozent. Viele Tarifabschlüsse betreffen aber insbesondere eine Ausweitung der Flexibilisierungsspielräume bezüglich der Regelarbeitszeit (breitere Korridore, längere Ausgleichszeiträume etc.). Konjunkturbedingt werden 2006 voraussichtlich zunehmend Guthaben auf Arbeitszeitkonten gebildet. Der Arbeitszeitausfall aufgrund von Krankheit wird sich – gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert – weiterhin auf niedrigem Niveau bewegen. Die Zahl der Überstunden dürfte – trotz anzie-

hender Konjunktur – nur wenig steigen, insbesondere wegen tendenziell immer größerer Flexibilitätsspielräume der Unternehmen sowie dem anhaltend niedrigen Krankenstand. Die relativ schwache Zunahme des Überstundenvolumens hängt auch mit strukturellen Veränderungen der Beschäftigung zusammen: Es werden zunehmend Personengruppen beschäftigt, die erfahrungsgemäß wenig bezahlte Überstunden leisten (Teilzeitbeschäftigte, Angestellte, Frauen).

Alles in allem kompensieren die arbeitszeitverlängernden Effekte den negativen Kalendereffekt 2006 nur zum kleinen Teil. Außerdem nimmt die Teilzeitbeschäftigung weiterhin stark zu, auch wegen mehr geringfügiger Beschäftigung, insbesondere in Gestalt von sozialen Arbeitsgelegenheiten. Insgesamt wird die durchschnittliche Jahresarbeitszeit eines Beschäftigten 2006 deshalb mit 1.339 Stunden um 0,6 Prozent unter der des Vorjahres (1.348 Stunden) liegen.

Erwerbstätigkeit steigt – Arbeitsvolumen sinkt

Aus dieser Konstellation resultiert ein Anstieg der Erwerbstätigkeit um +0,2 Prozent bzw. rd. 60.000 Personen im Jahresdurchschnitt.

Mit dieser Gesamtentwicklung verbinden sich weiterhin Strukturveränderungen. So wird die Zahl der Selbständigen und Mithelfenden nicht mehr so stark zunehmen wie bisher, auch weil die befristete Regelung der Förderung der „Ich-AG“ nur bis Jahresmitte verlängert wurde. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten – insbesondere der Personen in sozialen Arbeitsgelegenheiten – und der „normalen“ Teilzeitbeschäftigten wird weiter zunehmen, während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten erneut abnehmen dürfte, wenn auch nicht mehr so kräftig wie im Jahr 2005. Diese trotz stärkeren Wachstums anhaltend rückläufige Entwicklung bei den Vollzeit-Beschäftigten geht einher mit im Schnitt um 0,2 Prozent längeren Regelarbeitszeiten. Ein (kleiner) Teil der Produktionsausweitung dürfte dadurch getragen werden. Für die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erwarten wir eine Abnahme um rd. 200.000 Personen (Jahr 2005: -350.000 Personen). Dafür sind sowohl konjunkturelle und als auch strukturelle

Bestimmungsfaktoren maßgebend. In der Summe steigen die Erwerbstätigenzahlen zwar, aber das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen nimmt erneut ab (-0,3 %). Die Arbeitsproduktivität je Stunde erhöht sich – wie bei anziehender Konjunktur üblich – mit 1,6 Prozent stärker als im Vorjahr.

Arbeitskräfteangebot nimmt kaum mehr zu

Die demographische Entwicklung (von Bevölkerung und Altersstruktur) mindert auch 2006 das Arbeitsangebot, allerdings weniger als im Vorjahr. Die Verhaltenskomponente (Erwerbsbeteiligung) wird ihrem mittelfristigen Entwicklungspfad entsprechend zunehmen. Der starke Anstieg im Jahr 2005 war von Effekten der Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe geprägt. Bei den Wanderungen nehmen wir an, dass sich der Potenzial erhöhende Effekt wie in den Vorjahren weiter verringern wird. Die Veränderung des Pendlersaldos wird das Potenzial nicht nennenswert beeinflussen. Im Ganzen steigt das Arbeitskräfteangebot 2006 um rd. 20.000 Personen.

Arbeitsmarktbilanz verbessert sich nicht wesentlich

Bei der Stillen Reserve in Maßnahmen gehen wir derzeit davon aus, dass ihr Umfang 2006 im Ganzen etwa dem des Jahres 2005 entspricht. Es wird u. a. unterstellt, dass sich am zahlenmäßigen Einsatz der hier relevanten arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Maßnahmen – insbesondere Teilnehmer an FbW und Personen in § 428 SGB III – wenig ändert. Dies setzt jedoch voraus, dass Leistungsempfänger ab 58 Jahren weiterhin die bisherige Regelung des § 428 SGB III in Anspruch nehmen können. (D.h., dass sie dann nicht der Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehen müssen und folglich auch nicht als Arbeitslose gezählt werden²). Die Stille Reserve im engeren Sinn dürfte leicht ansteigen, nachdem sie im Jahr 2005 aufgrund der Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe beträchtlich gesunken ist. Aktivierungsbemühungen der Arbeits-

agenturen durch Beratung, Vermittlung sowie Überprüfung von Arbeitsfähigkeit und Arbeitsbereitschaft dürften zunehmend Wirkung entfalten. Dieser Effekt wird auf jahresdurchschnittlich rd. 140.000 Personen geschätzt. Für den Durchschnitt 2006 ergibt sich insgesamt eine im Vorjahresvergleich etwas geringere Arbeitslosenzahl von 4,82 Mio. Personen. Die den Arbeitsmarkt belastenden und entlastenden Einflüsse zeigt die *Abbildung 3*. Wenn die bis Ende 2005 befristete Regelung des § 428 SGB III nicht verlängert wird, ist im Jahr 2006 mit rd. 80.000 registrierten Arbeitslosen mehr zu rechnen, es sei denn, es werden Alternativen dazu entwickelt und umgesetzt. Allerdings könnten arbeitsmarktpolitische Maßnahmen – insbesondere aus dem Bereich des SGB II – einen stärkeren Rückgang der Arbeitslosenzahlen herbeiführen, wenn entsprechende Mittel bereitgestellt und ausgeschöpft würden, was im Jahr 2005 nicht der Fall war. Auf mögliche Substitutionseffekte – z. B. zu Lasten regulärer Beschäftigung – ist jedoch generell hinzuweisen.

Unterschiedliche Entwicklungen in Ost und West

Die Grundlinien der Arbeitsmarktentwicklung werden in West- und Ostdeutschland unterschiedlich verlaufen (vgl. *Tabelle 1, Seite 6*). Zwar wird auch für Ostdeutschland mit einer weiteren wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung gerechnet, aber das Wachstum dürfte – wie in den vergangenen drei Jahren – schwächer sein als in Westdeutschland, insbesondere weil der Osten weniger an der Exportdynamik teil hat. Bei deutlich stärkerem Produktivitätsfortschritt wird die Beschäftigung in den neuen Bundesländern erneut abnehmen, allerdings weniger als bisher, dagegen in Westdeutschland deutlich ansteigen. Jedoch nimmt in Ostdeutschland auch das Arbeitsangebot ab – insbesondere wegen weiter sinkender Erwerbsbeteiligung und anhaltender Ost-West-Wanderungen, während es im Westen zunimmt. Aufgrund dieser unterschiedlichen Entwicklungslinien von Angebot und Nachfrage wird die Zahl der Arbeitslosen in Ostdeutschland etwas stärker abnehmen

als in Westdeutschland. Diese günstigere Entwicklung ist jedoch nicht konjunkturell zu interpretieren. Sie resultiert allein aus dem abnehmenden Arbeitsangebot und den sozialen Arbeitsgelegenheiten, die im Osten relativ häufig eingerichtet werden.

Risiken und Chancen

An der Gesamtsituation am deutschen Arbeitsmarkt wird sich im Jahr 2006 somit grundlegend nichts ändern. Risiken wie Chancen spiegeln die untere bzw. obere Variante dieser Alternativrechnungen wider (vgl. *Tabelle 1, Seite 6*). So würde eine schwächere Wirtschaftsentwicklung (BIP + ¾ %), z.B. infolge weiterer Ölpreiserhöhungen und schwächerer Weltkonjunktur, die Beschäftigungszunahme merklich verringern und den Abbau der Arbeitslosenzahl verhindern. Eine spürbare Beschleunigung der wirtschaftlichen Dynamik (BIP + 1¼ %), z.B. infolge von stärkeren weltwirtschaftlichen Impulsen, würde hingegen die Beschäftigungsentwicklung deutlich verbessern, insbesondere im Bereich sozialversicherungspflichtiger Tätigkeiten. Zwar würde auch dann keine erhebliche Besserung am Arbeitsmarkt erzielt, aber die gesamte Unterbeschäftigung wäre immerhin um rd. 100.000 Personen geringer als im Vorjahr. Dies weist auf die zentrale Rolle des Wirtschaftswachstums für den Arbeitsmarkt hin.

² Über eine Verlängerung dieser Regelung war bei Redaktionsschluss noch nicht entschieden.

Zusammenfassung

Die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung in Deutschland wird sich im Jahr 2006 voraussichtlich fortsetzen. Das IAB unterstellt in der mittleren Variante seiner Projektion ein reales Wirtschaftswachstum von 1 ¼ Prozent. Die Zahl der Erwerbstätigen wird nur leicht zunehmen (+ 0,2 % oder rd. + 60.000 Personen). Der Anstieg der Zahl von Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie von geringfügig Beschäftigten lässt nach, und der Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wird schwächer. Das Arbeitsangebot nimmt kaum mehr zu. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen wird 2006 mit 4,82 Mio. Personen nur wenig unter dem Durchschnitt des Vorjahres liegen. Aufgrund des bekannten, größtenteils witterungsbedingten saisonalen Entwicklungsmusters der Arbeitslosenzahlen dürfte die 5-Millionen-Marke in den Wintermonaten erneut überschritten werden.

Impressum

IAB Kurzbericht

Nr. 23 / 25.11.2005

Redaktion

Ulrich Möller, Elfriede Sonntag

Graphik & Gestaltung

Monika Pickel, Elisabeth Strauß

Technische Herstellung

Hausdruckerei der BA

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit

Institut für Arbeitsmarkt- und

Berufsforschung

D-90327 Nürnberg

telefonisch: 0911/179-3025

online: www.iab.de**IAB im Internet:** <http://www.iab.de>

Dort finden Sie unter anderem auch

diesen Kurzbericht im Volltext zum

Download

Rückfragen zum Inhalt an

Dr. Eugen Spitznagel, Tel. 0911/179-3118

Hans-Uwe Bach, Tel. 0911/179-3120

oder e-Mail: vorname.name@iab.de**ISSN** 0942-167X

Tabelle 1

Eckdaten der Alternativrechnungen zur Arbeitsmarktentwicklung 2006													
		1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006			
											Var. I	Var. II	Var. III
A. Die Nachfrage nach Arbeitskräften													
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt) (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)	West	+ 2,3	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,8	3/4	1 1/4	1 3/4	
	Ost	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,6	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	+ 1,2	+ 0,3	1/2	1	1 1/2	
	Insg.	+ 2,0	+ 2,0	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,2	0,0	+ 1,6	+ 0,7	3/4	1 1/4	1 3/4	
Stundenproduktivität	West	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	
	Ost	+ 1,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,2	
	Insg.	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	
Arbeitsvolumen	West	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,0	- 1,1	- 1,3	+ 0,9	- 0,4	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	
	Ost	- 0,8	- 0,8	- 1,6	- 2,9	- 2,9	- 1,6	+ 0,0	- 1,1	- 1,3	- 1,0	- 0,7	
	Insg.	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,5	- 1,4	- 1,4	+ 0,8	- 0,6	- 0,7	- 0,3	+ 0,0	
Durchschnittliche Jahresarbeitszeit	West	- 0,2	- 0,7	- 1,2	- 0,8	- 0,7	- 0,4	+ 0,5	- 0,5	- 0,6	- 0,4	- 0,2	
	Ost	- 0,8	- 1,0	- 1,3	- 1,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	- 0,6	- 1,0	- 0,8	- 0,6	
	Insg.	- 0,4	- 0,8	- 1,2	- 1,0	- 0,9	- 0,5	+ 0,4	- 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,3	
Arbeitstage-Effekt	West	+ 0,9	+ 0,5	- 1,3	- 0,2	0,0	+ 0,1	+ 1,8	- 0,9	- 0,8	- 0,8	- 0,8	
	Ost	+ 1,1	+ 0,8	- 1,5	- 0,3	0,0	- 0,1	+ 2,3	- 1,1	- 0,8	- 0,8	- 0,8	
	Insg.	+ 0,9	+ 0,6	- 1,3	- 0,3	0,0	+ 0,1	+ 1,9	- 0,9	- 0,8	- 0,8	- 0,8	
Tägliche Arbeitszeit	West	- 1,1	- 1,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,7	- 0,5	- 1,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	
	Ost	- 1,9	- 1,8	+ 0,2	- 1,2	- 1,3	- 0,4	- 2,4	+ 0,5	- 0,2	0,0	+ 0,2	
	Insg.	- 1,3	- 1,4	+ 0,1	- 0,7	- 0,9	- 0,6	- 1,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	
Erwerbstätige¹⁾ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	West	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,4	+ 0,9	- 0,3	- 0,9	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	
	Ost	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	- 1,4	- 1,6	- 1,1	+ 0,2	- 0,6	- 0,3	- 0,2	- 0,1	
	Insg.	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,4	- 0,6	- 1,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000	West	+ 446	+ 500	+ 748	+ 274	- 104	- 292	+ 134	+ 12	+ 36	+ 78	+ 120	
	Ost	+ 2	+ 13	- 28	- 102	- 116	- 82	+ 12	- 41	- 24	- 16	- 8	
	Insg.	+ 448	+ 513	+ 720	+ 172	- 220	- 374	+ 146	- 29	+ 12	+ 62	+ 112	
Jahresdurchschnitte in 1000	West	30.413	30.913	31.661	31.935	31.831	31.539	31.673	31.685	31.721	31.763	31.805	
	Ost	7.498	7.511	7.483	7.381	7.265	7.183	7.195	7.154	7.131	7.139	7.147	
	Insg.	37.911	38.424	39.144	39.316	39.096	38.722	38.868	38.840	38.851	38.901	38.951	
B. Das Angebot an Arbeitskräften													
Erwerbspersonenpotenzial²⁾ Jahresdurchschnitte in 1000	West	34.185	34.500	34.757	35.014	35.139	35.280	35.409	35.576	35.645	35.645	35.645	
	Ost	9.616	9.527	9.423	9.284	9.194	9.111	9.049	9.018	8.968	8.968	8.968	
	Insg.	43.801	44.027	44.181	44.298	44.333	44.391	44.458	44.593	44.613	44.613	44.613	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000	West	+ 272	+ 315	+ 257	+ 257	+ 125	+ 141	+ 129	+ 167	+ 69	+ 69	+ 69	
	Ost	- 64	- 89	- 103	- 140	- 90	- 83	- 62	- 32	- 49	- 49	- 49	
	Insg.	+ 208	+ 226	+ 154	+ 117	+ 36	+ 58	+ 67	+ 135	+ 20	+ 20	+ 20	
davon:	Demographie	West	- 137	- 179	- 198	- 177	- 140	- 126	- 147	- 121	- 92	- 92	- 92
		Ost	- 21	- 41	- 56	- 58	- 41	- 31	- 42	- 27	- 16	- 16	- 16
		Insg.	- 158	- 220	- 254	- 235	- 181	- 157	- 189	- 148	- 108	- 108	- 108
Verhaltenskomponente	West	+ 395	+ 418	+ 311	+ 211	+ 137	+ 176	+ 215	+ 222	+ 112	+ 112	+ 112	
	Ost	- 18	+ 10	+ 27	- 16	- 23	- 39	- 10	+ 9	- 15	- 15	- 15	
	Insg.	+ 377	+ 428	+ 338	+ 194	+ 114	+ 138	+ 205	+ 231	+ 98	+ 98	+ 98	
Wanderungseffekte und Pendlersaldo	West	+ 14	+ 76	+ 144	+ 223	+ 128	+ 90	+ 61	+ 66	+ 49	+ 49	+ 49	
	Ost	- 25	- 58	- 75	- 65	- 26	- 13	- 10	- 14	- 19	- 19	- 19	
	Insg.	- 11	+ 18	+ 70	+ 158	+ 103	+ 77	+ 51	+ 52	+ 31	+ 31	+ 31	
C. Die Arbeitsmarktbilanz													
Registrierte Arbeitslose³⁾ Jahresdurchschnitte in 1000	West	2.752	2.604	2.381	2.321	2.498	2.753	2.781	3.257	3.278	3.246	3.215	
	Ost	1.529	1.496	1.509	1.532	1.563	1.624	1.600	1.621	1.579	1.573	1.567	
	Insg.	4.281	4.100	3.890	3.853	4.061	4.377	4.381	4.878	4.857	4.819	4.782	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000	West	- 118	- 148	- 223	- 60	+ 177	+ 255	+ 28	+ 476	+ 21	- 11	- 42	
	Ost	+ 15	- 33	+ 13	+ 23	+ 31	+ 61	- 24	+ 21	- 42	- 48	- 54	
	Insg.	- 103	- 181	- 210	- 37	+ 208	+ 316	+ 4	+ 497	- 21	- 59	- 96	
Arbeitslosenquoten (in % aller Erwerbspersonen)	West	9,2	8,6	7,6	7,2	7,6	8,4	8,5	9,7	9,8	9,7	9,6	
	Ost	17,8	17,3	17,1	17,3	17,7	18,5	18,4	18,7	18,3	18,3	18,2	
	Insg.	11,1	10,5	9,6	9,4	9,8	10,5	10,5	11,5	11,5	11,4	11,3	
Stille Reserve Jahresdurchschnitte in 1000	West	1.244	1.206	929	967	1.037	1.249	1.298	954	974	961	947	
	Ost	727	667	599	556	567	532	511	462	472	469	466	
	Insg.	1.971	1.873	1.528	1.523	1.604	1.781	1.809	1.416	1.446	1.430	1.413	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000	West	- 48	- 38	- 277	+ 38	+ 69	+ 212	+ 49	- 344	+ 21	+ 7	- 7	
	Ost	- 60	- 60	- 69	- 43	+ 11	- 35	- 21	- 49	+ 10	+ 7	+ 4	
	Insg.	- 108	- 98	- 345	- 4	+ 81	+ 177	+ 28	- 394	+ 30	+ 14	- 2	
davon:	Stille Reserve im engeren Sinn	West	858	799	529	541	555	756	746	492	539	526	512
		Ost	418	360	302	250	251	243	218	234	262	259	256
		Insg.	1.276	1.159	831	791	806	999	964	726	801	785	768
Stille Reserve in Maßnahmen	West	386	407	400	426	482	493	552	462	435	435	435	
	Ost	309	307	297	306	316	289	293	228	210	210	210	
	Insg.	695	714	697	732	798	782	845	690	645	645	645	

Anmerkung: West ohne Berlin; Ost mit Berlin

1) Einschließlich Arbeitslose mit Nebenjob (weniger als 15 Stunden in der Woche). Da Angaben nur für Leistungsempfänger vorliegen, handelt es sich um eine Untergrenze. Diese Gruppe ist - wie auch die Sozialjobs - in den geringfügig Beschäftigten enthalten.

2) Um Doppelzählungen zu vermeiden, werden Arbeitslose mit Nebenjob nur einmal berücksichtigt.

3) 2005 und 2006 einschließlich der bisher in den Optionskommunen partiell nicht erfassten Arbeitslosen

Quelle: Berechnungen des IAB (FB 4)

Tabelle 2

Durchschnittliche Arbeitszeit und ihre Komponenten in Deutschland (2006: Variante II)										
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
A. Beschäftigte Arbeitnehmer										
Personen										
Beschäftigte Arbeitnehmer	1.000	34.046	34.567	35.229	35.333	35.093	34.650	34.650	34.465	34.447
Vollzeit	1.000	25.628	25.645	25.650	25.397	24.939	24.235	23.703	23.255	22.950
Teilzeit	1.000	8.418	8.922	9.579	9.936	10.154	10.415	10.947	11.210	11.497
Teilzeitquote (ohne Erz.urlaub und AtG)	%	24,7	25,8	27,2	28,1	28,9	30,1	31,6	32,5	33,4
Personen in Nebenjobs	1.000	1.294	1.238	1.164	1.157	1.135	1.368	1.753	1.782	1.824
Potenzielle Arbeitstage										
Kalendertage	Tage	365	365	366	365	365	365	366	365	365
Samstage und Sonntage	Tage	104	104	106	104	104	104	104	105	105
Feiertage	Tage	9,4	7,9	10,3	12,0	12,0	11,8	8,0	8,3	10,4
Potenzielle Arbeitstage	Tage	251,6	253,1	249,7	249,0	249,0	249,2	254,0	251,7	249,6
Tarifliche / betriebsübliche Arbeitszeit										
Wochenarbeitszeit Vollzeit	Std	38,18	38,19	38,19	38,18	38,18	38,20	38,19	38,21	38,28
Teilzeit	Std	13,52	13,47	13,46	13,53	13,61	13,57	13,73	13,78	13,83
Wochenarbeitszeit (alle Beschäftigten)	Std	32,08	31,81	31,47	31,25	31,07	30,80	30,46	30,26	30,12
Tarifliche / Betriebsübliche Arbeitszeit	Std	1.614,6	1.610,2	1.571,4	1.556,3	1.547,2	1.535,1	1.547,3	1.523,2	1.504,0
Urlaub										
Urlaub und sonstige Freistellungen	Tage	31,3	31,3	31,2	31,2	31,1	31,0	31,0	31,0	30,9
darunter: tariflicher Regelurlaub	Tage	29,7	29,7	29,7	29,8	29,8	29,8	29,8	29,8	29,8
Krankenstand										
Krankenstand der Personen	%	4,08	4,21	4,19	4,14	3,96	3,54	3,30	3,27	3,29
Krankenstand in Arbeitstagen	Tage	9,0	9,3	9,1	9,0	8,6	7,7	7,4	7,2	7,2
Krankenstand in Arbeitsstunden	Std	57,6	59,5	57,6	56,3	53,6	47,6	44,9	43,7	43,3
Effektive Arbeitstage										
Arbeitstage ohne Urlaub u. Krankenstand	Tage	211,4	212,5	209,3	208,8	209,2	210,5	215,6	213,5	211,5
Bezahlte Überstunden										
Überstunden pro Kalenderwoche 1)	Std	1,12	1,10	1,12	1,14	1,11	1,07	1,01	1,02	1,03
Überstunden pro Zeitraum 1)	Std	58,4	57,2	58,8	59,4	57,7	55,9	53,0	53,1	53,6
Überstunden pro Zeitraum 2)	Std	48,5	47,1	47,9	48,3	46,9	45,0	42,0	41,7	41,8
Überstundenvolumen	Mio St	1.653	1.628	1.689	1.707	1.644	1.559	1.456	1.439	1.440
Kurzarbeit										
Kurzarbeiter	1.000	115	119	86	123	207	195	151	130	125
Arbeitsausfall je Kurzarbeiter	%	49,5	45,0	58,2	51,7	45,2	46,6	52,1	54,0	56,4
Arbeitsausfall je Kurzarbeiter	Std	699,6	635,2	800,3	704,1	611,7	626,1	707,2	721,1	742,7
Ausfallvolumen	Mio St	81	75	69	87	126	122	106	94	93
Kurzarbeitereffekt	Std	2,4	2,2	2,0	2,5	3,6	3,5	3,1	2,7	2,7
Sonstiger Arbeitszeitausfall										
Schlechtwettereffekt	Std	1,2	1,6	1,2	1,2	1,2	1,5	1,0	1,3	1,2
Arbeitskampfeffekt	Std	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Arbeitszeitkonteneffekte										
Saldenveränderung	Std	+ 0,1	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,3	- 1,4	- 2,8	- 1,8	+ 0,3	+ 0,8
Ausgleich für Kalendereinflüsse										
Effekt	Std	- 2,8	- 8,7	+ 5,1	+ 7,6	+ 7,5	+ 6,6	- 12,2	- 3,0	+ 4,9
Tatsächliche Arbeitszeit										
Arbeitszeit Voll- und Teilzeit	Std	1.398,6	1.387,5	1.369,4	1.357,7	1.348,1	1.340,0	1.337,5	1.327,0	1.317,9
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	- 0,5	- 0,8	- 1,3	- 0,9	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,8	- 0,7
Arbeitsvolumen	Mio St	47.617	47.962	48.243	47.972	47.309	46.431	46.344	45.735	45.398
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	- 0,6	- 1,4	- 1,9	- 0,2	- 1,3	- 0,7
Arbeitszeit Vollzeit	Std	1.666,2	1.667,7	1.664,3	1.660,8	1.658,1	1.663,4	1.678,7	1.677,4	1.677,0
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	+ 0,7	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0
Arbeitsvolumen	Mio St	42.702	42.767	42.689	42.179	41.350	40.313	39.791	39.007	38.487
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 1,2	- 2,0	- 2,5	- 1,3	- 2,0	- 1,3
Arbeitszeit Teilzeit	Std	583,9	582,0	579,8	583,0	586,9	587,4	598,6	600,1	601,2
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	+ 0,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,2
Arbeitsvolumen	Mio St	4.915	5.193	5.554	5.792	5.960	6.118	6.553	6.727	6.912
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	+ 7,8	+ 5,7	+ 7,0	+ 4,3	+ 2,9	+ 2,7	+ 7,1	+ 2,7	+ 2,7
Arbeitszeit in Nebenjobs	Std	362,8	363,4	361,1	363,0	365,8	373,0	402,9	400,7	398,1
Arbeitsvolumen	Mio St	470	450	420	420	415	510	706	714	726
Nebenerwerbseffekt	Std	+ 13,8	+ 13,0	+ 11,9	+ 11,9	+ 11,8	+ 14,7	+ 20,4	+ 20,7	+ 21,1
Arbeitszeit einschl. Nebenjobs	Std	1.412,4	1.400,5	1.381,3	1.369,6	1.360,0	1.354,7	1.357,9	1.347,7	1.339,0
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	- 0,4	- 0,8	- 1,4	- 0,8	- 0,7	- 0,4	+ 0,2	- 0,8	- 0,6
Arbeitsvolumen	Mio St	48.087	48.411	48.662	48.392	47.726	46.940	47.051	46.448	46.125
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	- 0,6	- 1,4	- 1,6	+ 0,2	- 1,3	- 0,7
Nachrichtlich: Arbeitstage-Effekt	%	+ 0,9	+ 0,6	- 1,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,9	- 0,9	- 0,8
Tägliche Arbeitszeit	%	- 1,3	- 1,4	- 0,0	- 0,6	- 0,7	- 0,5	- 1,7	+ 0,2	+ 0,2
B. Selbständige und Mithefende										
Personen	1.000	3.865	3.857	3.915	3.983	4.003	4.072	4.218	4.375	4.454
Arbeitszeit	Std	2.251,7	2.253,9	2.246,6	2.196,5	2.148,0	2.112,4	2.113,8	2.103,8	2.101,5
Veränderung gegen Vorjahr	%	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 2,2	- 2,2	- 1,7	+ 0,1	- 0,5	- 0,1
Arbeitsvolumen	Mio St	8.697	8.691	8.794	8.750	8.591	8.595	8.911	9.201	9.360
Veränderung gegen Vorjahr	%	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	- 0,5	- 1,8	+ 0,0	+ 3,7	+ 3,3	+ 1,7
C. Erwerbstätige										
Personen	1.000	37.911	38.424	39.144	39.316	39.096	38.722	38.868	38.840	38.901
Arbeitszeit	Std	1.497,8	1.486,1	1.467,8	1.453,4	1.440,5	1.434,2	1.439,8	1.432,8	1.426,3
Veränderung gegen Vorjahr	%	- 0,4	- 0,8	- 1,2	- 1,0	- 0,9	- 0,4	+ 0,4	- 0,5	- 0,5
Arbeitsvolumen	Mio St	56.783	57.102	57.456	57.142	56.318	55.535	55.962	55.649	55.485
Veränderung gegen Vorjahr	%	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,5	- 1,4	- 1,4	+ 0,8	- 0,6	- 0,3

1) Arbeitnehmer ohne geringfügig Beschäftigte, Auszubildende, Erziehungsurlaub und Altersteilzeit (Freistellungsphase) - 2) Alle Arbeitnehmer

Quelle: Berechnungen des IAB